

# Wiemeler Dampfboot.

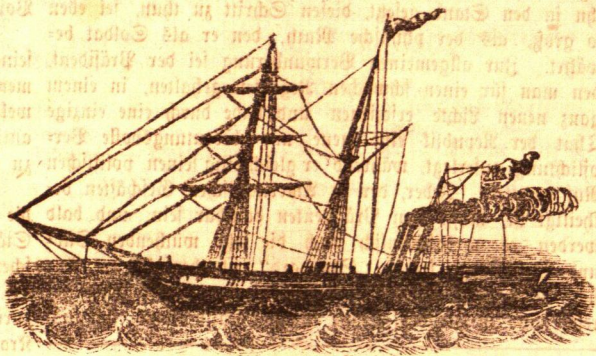
Nr. 100.

1874.

Freitag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anhalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 1. Mai.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Zeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 1. Mai, Vorm. 11 Uhr, bei Albert Wild,  
Friedr.-Wilhelmstr., Verkauf von 10 Fässern Petroleum;  
Abends 8 1/2 Uhr, im Fischer'schen Saale General-Versamm-  
lung des Männer-Turnvereines. Den 2. Vorm. 10 Uhr,  
auf dem Kreisgerichte Verkauf des Gastwirth Schmidt'schen  
Grundstücks in Vajohr-Gerge; 11 Uhr, bei Baumeister  
v. Francheville, Holzstr. 30. a., Submission Behufs Bau  
eines Bauschuppens auf Bahnhof Memel.

## Zur Situation.

△ Berlin, 27. April. Das Abgeordnetenhaus war  
heute kaum beschlußfähig; diejenigen Mitglieder, welche zu-  
gleich dem Reichstage angehören, erholen sich von den  
Strapazen der Parlamentscampagne und werden noch einige  
Zeit den Verhandlungen der Kammer fern bleiben. In  
dieser Woche kommen auch nur Vorlagen rein technischen  
Characters zur Discussion; die nächste Woche aber wird  
uns wichtige Sitzungen, wie die Beratungen des Sebis-  
vacanzgesetzes, bringen. Vorläufig leiden unsere parlamen-  
tarischen Kreise an einer Ermüdung, wie sie kaum größer  
gedacht werden kann, und wenn die Regierung gewillt sein  
sollte, nur die dringlichsten legislativischen Arbeiten erledigen  
zu lassen, so wird sie des Danks der Kammern gewiß sein  
dürfen. Ueber Pfingsten hinaus kann die Landtagsession  
unmöglich währen, den Präsidenten der beiden Häuser würde  
nicht gelingen, noch später beschlußfähige Häuser vor sich zu  
haben. — Die Reichstagesession ist zum ersten Male ge-  
schlossen worden, ohne daß zuvor, wie es früher üblich war,  
die Fractionen des Parlaments zu einem Abschiedsmahl  
sich vereinigt hätten. Zum Theil lag dies an der Eile,  
mit welcher der Reichstag in der letzten Woche arbeiten  
mußte; es war kein Tag und kein Abend frei; indeß vor-  
ausgegangene Sessionen haben gleichviel Arbeiten abzu-  
wickeln gehabt und gleichwohl fand sich eine freie Stunde  
zum Abschiednehmen. Diesmal waren alle Mitglieder bloß  
bestrebt, so rasch wie möglich von Berlin wegzukommen,  
was immerhin einigermaßen befremdet. In den Kreisen  
des Preussischen Abgeordnetenhauses besteht mehr innerer  
Zusammenhang zwischen den Parteien und wären sie poli-  
tisch auch noch so sehr von einander getrennt. Nichts be-  
greiflicher, als daß unter solchen Umständen bei den Mit-  
gliedern des Reichstages ein Gefühl des Mißbehagens  
zurückgeblieben ist, das nicht dazu beitragen kann, die  
Cooperationen der Fractionen zu fördern. — Dem Preussischen  
Landtage werden noch einige Vorlagen zugehen, darunter  
eine, welche für die Berliner Nordbahn eine Staatsgaran-  
tie fordert; eine andere, ebenfalls finanzieller Natur, befaßt  
sich mit dem Reestablishment der Ostbahn, von deren gegen-  
wärtiger Ausstattung verläutet, sie genüge nicht entfernt  
den Ansprüchen des öffentlichen Verkehrs. — In diesen  
Tagen werden diejenigen Mitglieder der Fortschrittspartei,  
welche aus derselben geschieden sind und sowohl dem Reichs-  
tage als dem Preussischen Abgeordnetenhause angehören,  
zusammentreten, um sich über ihr Verhalten gegenüber der  
Fortschrittsfraction des Abgeordnetenhauses schlüssig zu machen.  
Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind einige der Herren  
nicht abgeneigt, der Fraction zu verbleiben, schon weil die  
vorliegenden Gesekentwürfe so geartet sind, daß sie prin-  
cipiellen Meinungsverschiedenheiten nicht Spielraum lassen.

Berlin, 27. April. [Aus dem Landtage.] Das  
Abgeordnetenhaus nahm heute die seit seinem Wiederzu-  
sammentritt unterbrochenen Arbeiten wieder auf und wird  
vermutlich zu angestrengter Thätigkeit berufen sein, um  
bis zum Pfingstfest mit den ihm gestellten Aufgaben fertig  
zu werden. Die heutige Sitzung wurde durch einen Act  
der Pietät eröffnet. Der Abg. Böwe gedachte in warmen  
Worten, des kürzlich dahingeshiedenen alten Grabow's und  
der schweren, herzbrechenden Zeit, in welcher derselbe  
das Präsidentenamt in treuer Pflichterfüllung versehen hatte.  
Präsident von Bennigsen hatte es gern einem älteren Mit-  
gliede des Hauses überlassen dem Verstorbenen einige

Worte des Andenkens zu widmen; das Ganze hob sich  
dadurch aus dem Rahmen einer bloß herkömmlichen  
Formalität heraus und wurde zu einer bewußten, vom  
Herzen kommenden Kundgebung der zahlreichen Verehrer  
des Verstorbenen. — Die Tagesordnung führte das Haus  
heute in die oft verschobene und immer dringender werdende  
Verathung des Expropriationsgesetzes, wie dasselbe aus  
der commissarischen Vorberathung hervorgegangen ist. Es  
liegt in der Natur dieser Vorlage, daß die Verhandlung  
über dieselbe eine große Menge technischen Materials zu  
überwinden hat und daß deshalb die Debatten in der  
Hauptsache nur von Sachverständigen geführt werden  
können. Das Publikum, welchem die Details des Gegen-  
standes fern liegen, wird demselben trotz seiner practischen  
Wichtigkeit weniger Interesse zuwenden. In der heutigen  
zweiten Lesung wurde der Entwurf im Wesentlichen nach  
den Vorschlägen der Commission angenommen. Auf der  
morgenden Tagesordnung steht eine Reihe kleinerer Vorlagen.

— 28. April. Bevor das Abgeordnetenhaus in seine  
heutige Tagesordnung eintrat, überreichte der Finanzminis-  
ter Camphausen eine Vorlage über die Verwendung  
der im Jahre 1873 in der Preuß. Verwaltung erzielten  
Ueberschüsse. Das Exposé des Ministers war reich an inter-  
essanten Daten. Man entnahm aus ihm, daß das günstige  
finanzielle Resultat des Vorjahres im Wesentlichen der Berg-  
werksverwaltung zu danken sei, denn von den überschüs-  
senden 22 Millionen hat dieser Zweig der Verwaltung  
allein nicht weniger als 8 Millionen ergeben. Es zeigt  
sich darin noch die Wirkung der hinter uns liegenden  
großen industriellen Bewegung, die allerdings in diesem  
Umfange nur zu den vorübergehenden Erscheinungen gezählt  
werden darf. Auch die Eisenbahnverwaltung zeigte eine  
Mehreinnahme von über 6 Millionen Thaler, während  
die Preussische Bank ein Plus von 1 3/4 Millionen erzielte.  
Zu diesen Mehreinnahmen treten sodann noch die Erspar-  
nisse an den Ausgaben hinzu, so daß im Ganzen über  
eine Summe von 34 Millionen von Landtage zu dis-  
poniren ist. Die Regierung schlägt nun vor diesen Betrag  
zu einer außerordentlichen Schuldentilgung zu verwenden,  
und zwar sollen der Restbeitrag der Schulden pro 1856  
und die 1876 fälligen Hannover'schen Schulden hiebei vor-  
nehmlich in's Auge gefaßt werden. Nach Angabe des Mi-  
nisters würde der Staat in diesem Falle vom 1. Januar  
künftigen Jahres ab 774,330 Thaler weniger an Zinsen  
zu zahlen haben. — Die Tagesordnung führte das Haus  
sodann in die Verathung einer Reihe untergeordneter Ge-  
setz-Entwürfe, die ohne Debatte genehmigt wurden. Die dem-  
nächst fortgesetzte zweite Lesung des Expropriationsgesetzes  
hatte auch heute die Annahme der einzelnen Paragraphen  
nach den Vorschlägen der Commission zur Folge. In der  
nächsten Sitzung (Donnerstag) gedenkt das Haus die zweite  
Verathung dieses Entwurfs zu beendigen und nebenbei  
noch einige kleinere Vorlagen zu erledigen.

## Deutsches Reich.

dn. Berlin, 27. April. Die anderweitige Bestim-  
mung über die Besetzung des Botenpostens in Constanz  
ist nur noch eine Frage der Zeit. Allerdings ver-  
lautet eine zuverlässige Version in dieser Beziehung noch  
nicht, doch gilt es in politischen Kreisen als ausgemacht,  
daß Graf Arnim nach der in der letzten Zeit von ihm an-  
genommenen Haltung es nicht werde gerade umgehen kön-  
nen, die ihm bereits zugestellte Ernennung abzuschlagen. Daß  
die Beziehungen des Grafen zum Reichskanzler durch die  
kürzlich erfolgten Enthüllungen nicht gerade gewonnen  
hatten, war schon bekannt, noch mehr Bestätigung aber  
hat der vor einigen Tagen von dem Botenposten an dem  
Stiftspropst von Döllinger gerichtete Brief erregt, welchen  
die heutige „Nordb. Allg. Zeitg.“ ziemlich unverblümt als  
einen Act der Indisciplin kennzeichnet, indem sie die Frage  
anregt, wie weit derselbe „zu den Traditionen des Preuss-  
schen Dienstes stimme.“ Noch schärfer ist ein anderes of-  
ficiöses Entresflet desselben Blattes gefaßt, in welchem es

mit Bezug auf den Grafen Arnim heißt, daß „großes  
Talent und unleugbare Leistungsfähigkeit leider nicht immer  
Hand in Hand mit der Gabe oder Bereitwilligkeit gehen,  
die gegebene und gebotene Directive zu befolgen, sich als  
helfendes Glied dem größeren Ganzen einzuügen und die  
eigenen Eingebungen den Instructionen des verantwortlichen  
Leiters unterzuordnen.“ — Daß unter solchen Umständen  
an eine weitere Verwendung des Grafen Arnim im diplo-  
matischen Dienst nicht mehr gedacht wird, ist einleuchtend.

\* Der Abgeordnete Bebel ist am Freitag von Hu-  
bertsburg nach der Festung Königstein übergeführt worden,  
wo er noch bis zum 14. Mai verbleiben muß. Der  
kürzlich seiner Festungshaft entlassene Abg. Liebknecht hat  
am Donnerstag seine dreiwöchentliche Haft auf dem Bezirks-  
Gericht in Leipzig angetreten.

— In Betreff der Zukunft des neuen Preßgesetzes  
hören wir, daß dasselbe in der Fassung, in welcher  
es von dem Reichstage angenommen worden und trotz des  
Widerspruchs, der vom Bundesrathstisch aus gegen den  
vom Abg. Schenk v. Stauffenberg zu § 24 gestellten  
und auch angenommenen Antrag erhoben worden, ohne  
jeden Zweifel zur Annahme gelangen, und demnächst publi-  
cirt werden wird.

— Die im Reichstage verbliebenen acht Gläubiger  
Abgg. Dr. Käp, Winterer, Piltzki, Söhlkin, Gueber,  
Simonis, Hartmann und v. Schaumburg haben beschlossen,  
auch im nächsten Herbst an der Session des Reichstages  
theilzunehmen, wiewohl einige Stimmen unter ihnen der  
unerquicklichen Position halber dazu rathen, dem Beispiel  
der acht säumigen Protestler Folge zu leisten.

— Die Regelung der Bankfrage, die nach der Regelung  
der Reichspapiergeld-Angelegenheit von Neuem in Angriff  
genommen werden sollte, ist seit einiger Zeit wieder der  
Gegenstand eingehender Bearbeitung im Bundesrath. Es  
ist dabei auch in Erwägung gezogen worden, eine Reichs-  
bank selbstständig und abseits der Organisation der Preu-  
ssischen Bank zu schaffen, dieses Institut aber nach wie vor  
fortbestehen zu lassen.

— Dem Abgeordnetenhause werden schon in den  
nächsten Tagen Vorlagen über die Vermehrung des Be-  
triebsmaterials auf der Ostbahn und Uebernahme einer  
Zinsgarantie von 5 Millionen Thalern für die Berliner  
Nordbahn zugehen.

— Preussische Bank. Der heute erschienene Aus-  
weis der Preussischen Bank, welcher vom 23. April datirt,  
zeigt eine Minderung des Notenumlaufes um fast 5 Mil-  
lionen. Dieser Rückgang wird indessen hauptsächlich aus  
einer periodischen Steigerung des Guthabens-Contos der  
Staatskassen um über 3 Millionen erklärt. Die sonst  
gegen den vorwöchentlichen Abschluß verzeichneten Ver-  
änderungen sind verhältnißmäßig von nur geringem Umfange.  
Der Metallschatz stieg um 628,000 Thlr., aber der Vor-  
rath von Cassenscheinen ging um fast 900,000 Thlr. zu-  
rück. Die Lombardbestände sanken um nahezu 1,600,000  
Thlr., während das Portefeuille um gegen 300,000 Thlr.  
gewachsen. Das Depositen-Conto zeigt eine Zunahme von  
ca. 1/4 Million. Die Summe der im Umlaufe befind-  
lichen Noten findet in dem Baarschatz und dem Vorrath  
an Cassenscheinen fast bis zu 86 Procent Deckung.

[Die Silberbestände der Deutschen Reichsregierung.]  
Wie wir vernehmen, hat die Reichsregierung neuerdings  
größere Beträge von Silber — man nennt 400,000 Pfd. —  
verkauft. Das Nachlassen der Silberpreise ist die Folge  
dieser umfangreicheren Abgaben.

— Aus Heidelberg, 22. April wird geschrieben: Wir  
haben einen durch Feuer entstandenen Verlust zu beklagen,  
den keine Versicherungsgesellschaft zu ersetzen vermag. Als  
Geheimerath Bunsen heute, eine halbe Stunde nachdem er  
sein Schreibzimmer verlassen, in dasselbe zurückkehrte, fanden  
die auf dem Bureau liegenden Papiere in hellen Flammen.  
Wie schnell auch das Löschen erfolgte — es war zu spät!  
Die Arbeit von 4 Jahren war vernichtet! Dr. Bunsen legte  
gerade letzte Hand an diese Schrift, welche in der nächsten

Woche zur Druckerei wandern sollte, und hatte Concept und Keinschrift neben einander liegen lassen: so ist denn beides von den Flammen zerstört worden, über deren Entstehung nur eine Muthmaßung existirt. Es lagen Zündhölzer verstreut umher, deren eines, wohl durch die Sonnenstrahlen erhitzt, in Brand gerieth. Hoffentlich wird der überaus frische Geist des ausgezeichneten Mannes die leicht begreifliche Verstimmung über diesen schweren Unfall bald verwinden.

### Frankreich.

\* Auf dem Marsfelde in Paris sollen zu Ende des Monats die militärisch-großstädtischen Besuche wieder aufgenommen werden, welche bereits vor zwei Jahren stattgefunden haben. Eine Commission von Gelehrten und Offizieren ist berufen, sich definitiv über die Anwendbarkeit der Luftballons zu Kriegszwecken auszusprechen und zwar nicht bloß in Beziehung auf den Postdienst, sondern mit Rücksicht auf Offensiv- und Recognoscierungszwecke.

### Italien.

Der Mailänder „Perseveranza“ zufolge hat der augenblicklich in Rom weilender Cardinal Regnier, Erzbischof von Cambrai, vor einigen Tagen einen längeren Rundgang durch die Straßen Rom's gemacht und dabei alle Zeichen seiner Würde getragen. Dieses öffentliche Auftreten mit seinen Decorationen hat dem Cardinal das ernste Mißfallen des Vaticans zugezogen, da man darüben einen Beweis erblickt, daß der Cardinal den Papst nicht für einen Gefangenen halte.

### Spanien.

Während ans dem Norden trotz der immer von Neuem angekündigten Schlacht kein Ereigniß von Bedeutung gemeldet wird, kommt aus dem Osten die Nachricht, daß eine 5000 Mann starke Abtheilung Carlisle die etwa eben so viele Einwohner zählende Stadt Cheloa im Nordwesten der Provinz Valencia besetzt hat. Näher wird die Vande nicht bezeichnet. Doch durchzog jene Gegend vor ungefähr einer Woche der Carlisleführer Santes, dessen Mannschaft, 3000 Köpfe, zwischen Cheloa und Tortosa sich wegen schlechter Verpflegung undöhnung empört zu haben scheint. Wenigstens verlautete, Santes sei von seinen eigenen Leuten gefangen genommen worden, und Balles habe die meuterische Abtheilung in Lora reorganisiert. Bei Dnda haben sich dann vor Kurzem die Vanden von Balles, Sierra, Morena, Corredor, Polb und Palacios vereinigt und zählten zusammen 5000 Mann. — Die Reste der bei Piedrabuena in der Mancha geschlagenen Vande von Amador de Villar ist nach Portugal geflohen, wo sie entwauffnet und internirt wurde. — In Catalonien haben die Carlisle ihre Drohung, die nicht mit carlistischen Marken versehenen Briefe zu vernichten und die Absender vor ein Kriegsgericht zu stellen, wenigstens zur ersten Hälfte wahrgemacht; die zweite Hälfte konnte nicht ausgeführt werden, weil die Absender zum Glück nicht in der Gewalt der Carlisle sind. Die von Barcelona nach Madrid abgegangene Correspondenz ist verbrannt worden. Schöner Beweis für die Civilisation der Anhänger des Präidenten, die durch solches Verfahren dort, wo sie die Macht haben, allen Briefwechsel unmöglich machen. Daß die Spanische Post in Madrid oder in Barcelona carlistische Briefmarken honoriren sollte, ist ein gar zu abgeschmacktes Verlangen.

### Asien.

An der „heiligen Stätte“ zu Bethlehem haben die christlichen Pilger abermals zu einer gewaltigen Rauferei Anlaß gegeben. Einem seit einigen Jahren eingeführten Gebrauch gemäß veranstaltet der lateinische Convent im Frühjahr eine fromme Landpartie nach dem Jordan, an welcher sich die aus Europa angelangten Pilger zu beteiligen pflegen. Bei der Rückkehr wohnen sie gemeinlich einem Lebeum in der Geburtsgrötte bei. Am 9. d. M. lehrte die diesmal ganz besonders zahlreiche Pilgerschaar vom Jordan nach Bethlehem zurück und wollte, mit fliegenden Fahnen, in großer Procession sich zur Grötte durch das sogenannte „Eiserne Thor“ begeben. Das Türkische Militär, welches den Tempel von Bethlehem bewacht, um die Pilger verschiedener christlicher Bekenntnisse davon abzuhalten, sich gegenseitig die Hälse zu brechen, machte den Führern begreiflich, daß der lateinische Clerus zwar das Recht der Passage durch dieses Thor habe, aber daß unter den diesmaligen Verhältnissen der Weg durch das Portal des lateinischen Convents gehen müsse, welches in die Kirche selber führe. Darauf fiel die Masse der Pilger über die Truppen her, schlug die Offiziere und mißhandelte die Soldaten. Als der Districts-Vorsteher sich ins Mittel legen wollte, wurde ihm nicht besser mitgetheilt. In Folge dieser scandalösen Vorgänge finden Verhandlungen zwischen der Pforte und dem Französischen Consulat statt. Es ist leblich der erstaunlichen Selbstbeherrschung der Türkischen Truppen zu danken, daß es nicht an heiligen Stätte zu einem „christlichen Blutbade“ gekommen ist.

### Amerika.

Das Veto des Präsidenten Grant gegen den vom Nordamerikanischen Congresse angenommenen Gesetzentwurf, durch welchen der Betrag der in Umlauf zu sehenden Noten der Nationalbanken sehr bedeutend erhöht werden sollte, ist von der Englischen Presse mit ungetheilter Befriedigung

aufgenommen worden. „Morning Post“ geht so weit, zu erklären, Grant's Siege bei Vicksburg und bei Richmond seien nicht mehr der Dankbarkeit seiner Nation werth gewesen, als die Niederlage, die er jetzt den die Nation mit wilder Hast ins Verderben führenden Demagogen seiner eigenen Partei beigebracht hat. Der moralische Muth, der ihn in den Stand gesetzt, diesen Schritt zu thun, sei eben so groß, als der physische Muth, den er als Soldat bewährt. Zur allgemeinen Verwunderung sei der Präsident, den man für einen schwachen Regenten gehalten, in einem ganz neuen Lichte erschienen und habe durch eine einzige That der Republik eine neue und bedeutungsvolle Verpflichtung auferlegt, während er gleichzeitig seinen politischen Ruf gerettet. Jeder, der in Amerikanischen Geschäften theilhaftig ist, müsse dem Präsidenten dankbar sein, und bald werden es wahrseheinlich auch die jetzt wüthenden Süd- und Weststaaten sein. „Standard“ ist ebenfalls der Ansicht, daß das Veto dem Präsidenten zu hoher Ehre gereiche und in gleichem Sinne spricht „Daily News“ sich aus.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. April. Der Preussische Handelsminister legt demnächst dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Bewilligung von zehn Millionen zur Vermehrung der Eisenbahnbetriebsmittel, darunter sieben Millionen für die Ostbahn.

Der Kaiser von Rußland wird bei seiner bevorstehenden Ankunft seinen Einzug nicht vom Ost-Bahnhof, sondern von dem der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn in die Stadt halten. Auf dem Bahnhof der Verbindungsbahn bei Tempelhof wird der Kaiser den Zug auf kurze Zeit verlassen und wird dort großer Empfang und Vorstellung stattfinden. Es wird zu diesem Zwecke dort eine elegante Empfangshalle errichtet.

Göttingen, 28. April. Professor Rudolph von Ihering hat einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten, denselben aber abgelehnt und bleibt der hiesigen Universität erhalten.

Wien, 28. April. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung das Klostergesetz bis zum § 16 erledigt. Nach längerer Debatte wurden die beiden zu der Regierungsvorlage gestellten Amendements: 1) Daß zu der Errichtung neuer Orden und zur Ansebelung von Klöstern ein Reichsgesetz erforderlich sein soll und 2) daß in Inländische Klöster nur Oesterreichische Staatsbürger eintreten und in denselben als Vorsteher fungiren dürfen, angenommen, obgleich der Kultusminister v. Stremayer erklärte, daß die Regierung diesen Abänderungen ihre Zustimmung nicht ertheilen könne.

Die „Presse“ entgegnet den Preussischen officiösen Blättern, (welche es für unmöglich halten, daß Graf von Arnim nach seinem an Döllinger gerichteten Briefe länger im Amte bleibe), daß Deutschland beim Mangel tüchtiger Staatsmänner die Dienste des Grafen von Arnim nicht entbehren könne, der jedenfalls auch nicht geneigt wäre, aus dem Mittelpunkt der Europäischen Politik einen Posten in Constantinopel anzutreten, wo nach v. Bismarck's Anspruch alle Vertreter Illusionäre werden.

Paris, 28. April. Die Actionäre der Suezcanal-Gesellschaft sind wegen der mit der Türkischen Pforte betreffs der Sonnengelber-Abgabe bestehenden Differenzen zu einer General-Versammlung auf den 2. Juni d. J. einberufen.

Die Regierung wird dem Vernehmen nach bei der National-Versammlung sofort nach dem Zusammentreten derselben die Genehmigung zur Auflösung des Generalraths von Marseille nachsuchen. — Die Nachricht, daß der Graf von Chambord in Versailles eingetroffen sei, wird der „Agence Havas“ als unrichtig bezeichnet.

Das Journal „Republique Francaise“ meldet, es sei jetzt in der Lage, bestätigen zu können, daß der Graf v. Chambord bei dem Deputirten La Rochette in Versailles eingetroffen sei.

London, 28. April. Wie das „Neuer'sche Bureau“ vernimmt, ist ein diplomatischer Agent von Don Carlos hier eingetroffen, um eine Anleihe zu negociiren und zugleich die Interessen seines Auftraggebers bei der Englischen Regierung wahrzunehmen.

Rom, 28. April. Die Mittheilung der „Argence Havas“, daß die Italienische Regierung sich über Nizza und Herrn Piccon angesprochen habe, ist mit Vorsicht aufzunehmen, besonders die tendenziöse Anspielung auf das Plebisit.

St. Jean de Luz, 28. April. Vom Spanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Flotte auf der Rhede von Santander vor Anker gegangen ist. Die Formation eines dritten Armeekorps in Laredo unter General Concha, ist ihrer Vollendung nahe. Letzterer hat sich am Sonnabend nach Cantona begeben.

Den Carlisle sind von der Seeseite her über Vermeo neue Waffenvorräthe zugeführt worden. Dieselben verstärken ihre Streitkräfte an der Französischen Grenze.

Saag, 28. April. Das Gros der Holländischen Armee wird nach einer amtlichen aus Atchin hier eingegangenen Meldung vom 25. d. bereits am 29. nach Java sich einschiffen. Zum Commandanten der zurückbleibenden Besatzung ist der Oberst Pel ernannt worden.

Brüssel, 28. April. Der Führer der Opposition, Frere Orban, richtete in der heutigen Sitzung der Kammer in längerer Rede einen Angriff gegen die allgemeine Politik des Ministeriums, das sich, seitdem es an das Ruder gelangt, den katholischen Interessen günstig gezeigt habe. Frere Orban machte ferner dem Finanzminister Malou den Vorwurf, seine Versprechungen nicht erfüllt zu haben.

Athen, 28. April. Das Ministerium Bulgarien hat seine Demission eingereicht, welche vom Könige angenommen ist. Der Vertrag mit der Deutschen Regierung, durch welchen derselben gestattet wird, im Thale von Olympia antiquarische Forschungen anzustellen und nach Alterthümern zu graben, ist heute unterzeichnet worden.

Penang, 28. April. Die Atchinesen haben, wie die Zeitung von Penang meldet, am 11. d. M. in eine Stärke von 8000 Mann einen Angriff auf die Holländischen Stellungen gemacht, der indessen ebenso wie ein am 16. von ihnen unternommener Angriff auf den Kraton zurückgewiesen wurde. An der Vertheidigung des Kratons nehmen alle Holländischen Truppen Theil; der Kampf, in welchem die Holländer 6 Tödt (darunter 2 Offiziere) und 60 Verwundete hatten, dauerte 8 Stunden. Dem Vernehmen nach, sollten die Truppen am 28. April Atchin verlassen und dort nur 2500 Mann als Beobachtungscorps zurückbleiben.

### Provinzielles.

[Strife]. Donnerstag vor 14 Tagen legten die tausend Arbeiter der M. Becker'schen (Stautien & Becker'schen) Bernsteinbaggerei zu Schwarzort die Arbeit nieder, indem sie eine Erhöhung des Tagelohnes von 2 1/2 auf 25 Sgr. verlangten. Es wurde darüber telegraphirt und der hiesige Dirigent der Südpreußischen Bernsteinbergbau-Gesellschaft (Stautien & Becker), Kaufmann Gohn, reiste sofort ab. Es gelang ihm augenblicklich, ohne Zuziehung irgend eines Polizeibeamten, eine Einigung zu Stande zu bringen. Bereits am Sonnabend vor 14 Tagen nahmen die Leute wieder ihre Arbeit auf. Eine Erhöhung des Tagelohnes ist ihnen nicht gewährt, dagegen sind ihnen andere Vortheile, die sie bisher nicht genossen, zugewendet worden. So z. B. waren sie verpflichtet, am Sonntage unentgeltlich die Bagger auszufüllen und andere notwendige Reparaturen auszuführen. Jetzt erhalten sie für die Sonntagsarbeit Stundenlohn.

[Deutsch-Russische Grenzverhältnisse]. Wie jedes Jahr, wenn Kaiser Alexander von Rußland seine Bade-reise nach Deutschland antritt, so sprechen auch diesmal in den gesinnungstüchtigen, d. h. für die dicke Freundschaft mit unserm baltischen Nachbar begeisterten Presse Nachrichten empor, welche die Anwesenheit des Kaisers aller Neuesten in Berlin mit einer Revision der bestehenden Deutsch-Russischen Zollverträge in Verbindung bringen. Diesmal muß dieser Nachrieb u. A. auch der Rußland als Folie dienen, daß außer dem Fürsten Gortschakoff auch ein Herr von Hamburger, eine nationalökonomische Capacität und Vorsteher der handelspolitischen Abtheilung im Petersburger Ministerium des Auswärtigen, den Czar begleitet. Es wird dabei geltend gemacht, daß Herr von Hamburger bei den neulichen Verhandlungen wegen Revision des Deutsch-Russischen Handelsvertrages, einer Frucht der Petersburger Reise des Kaisers Franz Joseph mit großem Erfolg thätig gewesen sei. Das ist ja eben das höchst auffällige bei unserm handelspolitischen Verhältnisse zu Rußland, daß dasselbe trotz seiner offen zu Tage liegenden bösen Folgen für beide Theile und — worauf in Rußland viel antommt — trotz den Beziehungen der beiden Höfe zu einander, die sich immer kaum denken lassen, so unerschütterlich fest steht, als müßte jeder Angriff abprallen, während eine einzige Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg genügt, um für Oesterreich handelspolitische Zugeständnisse zu erlangen, die wenigstens für den Augenblick durchaus befriedigen und zum mindesten den Werth haben, daß sie eine Bresche in der Ebnen der Mauer legen, durch welche sich bis jetzt Rußland nicht allein gegen Deutschland, sondern auch gegen Oesterreich abschloß. Was ist aber bis jetzt für Deutschland geschehen? Nichts, gar nichts! selbst die längere Anwesenheit des Kronprinzen in Petersburg im Aufange d. J., auf die man in den dabei interessirten Kreisen unserer Provinz so große Hoffnungen setzte, hat auch nicht ein einzige Spur von irgend welchem Erfolge auf diesem Gebiete zurückgelassen. Nun soll die im Mai zu erwartende Anwesenheit des Czaren in Berlin der Zeitpunkt der rettenden That sein und Herr von Hamburger der Mann, der in seiner Toga das Ende aller Grenzleiden mitbringt. Wir glauben nicht mehr daran, wenn auch die Offizien mit dem ihnen eigenen Hang zur Ausschneiderei behaupten, die bekante Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft an die Petersburger Gesellschaft zur Beförderung der Russischen Industrie und des Handels habe nicht nur in Rußland, sondern auch in Berlin gerechtes Aufsehen erregt, und wie es scheint, dürfe dieselbe sehr ersprießliche Resultate zur Folge haben. — Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die in Rede stehende Denkschrift in Rußland nichts weiter „erregt“ hat, als eine der Form wie dem Inhalt nach höchst impertinente Polemik der Russischen Presse.

### Locales.

Laut Telegramm aus Wolgast ist der „Memel Packet“ dort am 28. April, Morgens, glücklich angekommen. Das bei der Greifswalder Die gestrandete Schiff kam in Folge des gestiegenen Wassers ohne fremde Hilfe ab. In Wolgast werden Kohlen und Bumpmannschaften an Bord genommen, um den „Memel-Packet“ nach hier zu bringen. Die Maschine ist unbeschädigt. Zwei Hamburger Schiffsbaumeister waren auf dem Dampfer „Die Blume“ nach der Strandungsstelle abgegangen, um den „Memel Packet“ abzubringen.

[Keine Abstempelung der Retourbillets mehr]. Nach einer Verfügung des Handelsministers sind die Retourbillets zur Rückfahrt künftig nicht mehr abzustempeln.

Es ist uns mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, die in dem Artikel: „Kaiser Wilhelm's Kriegscorrespondenz“ (siehe die Mittheilung) vorkommenden französischen Sätze übersetzt zu sehen. — Das angeführte Werk heißt: „Versailles während der Besetzung.“ Die erste Stelle „Est-ce que“ begünstigt, heißt zu Deutsch: „Hat etwa die Regierung der Vertheidigung (Cambetta z.) vom 4. September Frieden zu machen verlangt? Im Gegentheil, sie ist mit der Erklärung, sich „bis

aufs Messer" zu verteidigen hervorgetreten. Den Preußen lag es doch wohl nicht ob, um Frieden zu bitten. An wen liegt es also, daß der Krieg fortbauert? Der folgende Satz, „Comme en" anfangend lautet: „Wie zu einem Gebirgsfuß zwei gebirge, ebenso gebirge zwei zu einem Friedensfuß! Wohl an ich will der Eine sein, wo ist aber der Andere?" Die dritte Wandbemerkung „Il m'est" etc (nicht „Il m'est") lautet: „Es ist mir ganz egal, welche Regierungsform Frankreich sich geben will." „Sela na" etc. heißt: „Das ist niemals gesagt worden." „L'Allemagne fait" etc. heißt: „Deutschland führt Krieg mit dem Kaiser von Frankreich, nicht mit den Franzosen." Die letzten Sätze unten „On ne bombarde" etc. heißen: „Man bombardirt keine Hauptstädte" Antwort: „Wenn sie nicht besetzt sind." „Un Francais" etc. „Ein Franzose, der Dich nicht liebt." Antwort: Das scheint mir fast so. „Rascal" bedeutet wohl dasselbe was bombarde; „bureau" heißt „Senker."

Die Spaziergänger, welche sich am Vortage Nachmittags nach Königswäldchen begaben, sowie die Personen, welche, nach gethauer Muße, Abends nach dem Schützenfeste gingen um den Betrag mit dem harmlosen Vergnügen eines Concertbesuches zu beschließen, waren nicht wenig erstaunt in beiden Orten keine Musik und den Schützenfeste dunkel zu finden, da am Dienstag und Mittwoch an beiden Stellen, wie in früheren Jahren, Concert angezeigt war. Dieses seltsame Vorkommniß hatte seinen Grund darin, daß die Polizei schon am Die nstag Abend nicht nur im Theaterale, wie bei Giebung die Gesangsvoorträge inhibirt und gleichzeitig die Aufführung am Vortage unterlag hatte. Dasselbe war auf dem Schützenfeste, in Königswäldchen und in den Tanzlokalen bei Grabowitz, Licht und Lieder gesehen, auch war am Vortage das Beladen von Schiffen nicht gestattet und dem Reiffschläger Rosenbaum das Arbeiten auf seiner Bahn verboten, während am frühern Kriegerischen Speicher mehrere Flachsfasern ungeführt ihre Waare abladen. Ob zu diesem strengen Verfahren, ohne vorherige Ankündigung, von Oben herab hier Ordre eingetroffen, oder ob die Lokalbehörde aus eigener Machtvollkommenheit diese scharfen Maßregeln an einem solchen Feiertage erlassen, haben wir nicht erfahren können.

Durch die Sorgfalt des Förstlers, welcher die Plantage beaufsichtigt, ist es dahin gekommen, daß der Reifstand derselben sich auf circa 50 Häupter beläuft und werden die in der Plantage Promenirenden, oder die durch dieselbe Fahrenden, jetzt wohl häufiger als bisher das Vergnügen haben, die zierlichen Thierchen im Dickicht umherspringen, oder mit ihren braunen, treubirgen Augen durch das Raub gucken zu sehen. Wünschenswerth wäre es daher, daß das Publikum auch seinerseits dafür Sorge trüge, daß die harmlosen Thiere nicht unnütz gegetzt werden, und daß die junge Brut, welche gerade jetzt zukommt, nicht gar getödtet wird. Leider ist dies bereits in einigen Fällen geschehen, indem Hunde, welche man nach der Plantage mitgenommen, dort ein Paar Fiden tödtgebißen haben. Diejenigen Herren, welche ohne ihre vierbeinigen Lieblinge nicht existiren zu können scheinen, sollten dieselben, wenn sie durch die Plantage gehen, in ihrer unmittelbaren Nähe behalten und ihnen nicht gestattet das Gefühls zu durchbrechen. So viel wir wissen, hat übrigens der Förster das Recht, dergleichen gefährliche Eindringlinge ohne Weiteres niederzuschießen; möchte dies nur, ohne alle Rücksicht auf die Herren der schadenstiftenden Hunde, auch geschehen.

### Lotterie.

Bei der am 27. d. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 49,443. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 15,731. 44 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1011. 3230. 4623. 5354. 5590. 11,271. 18,070. 27,345. 28,093. 28,948. 32,620. 34,111. 36,563. 41,076. 41,515. 41,586. 45,727. 45,017. 46,225. 48,339. 50,659. 51,738. 54,476. 54,724. 55,849. 58,066. 58,350. 59,084. 64,275. 64,423. 64,974. 66,937. 66,948. 69,845. 73,846. 74,045. 75,310. 80,291. 80,421. 85,097. 85,333. 87,432. 91,934 und 93,871. 43 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1746. 2964. 3878. 7849. 9003. 11,646. 15,690. 17,916. 19,496. 20,883. 21,365. 22,301. 33,402. 34,637. 34,869. 35,701. 37,060. 43,676. 44,487. 46,099. 48,733. 58,944. 61,983. 63,885. 65,390. 66,815. 70,912. 71,360. 73,187. 75,138. 76,700. 77,912. 78,698. 79,241. 81,079. 84,089. 85,654. 87,228. 88,025. 88,051. 90,724. 91,418 und 91,788. 75 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 702. 855. 1476. 1673. 2107. 3858. 4775. 4963. 5246. 5565. 9203. 10,268. 11,498. 11,552. 13,290. 13,308. 13,429. 13,724. 14,942. 15,253. 16,679. 17,855. 19,548. 20,478. 21,242. 24,382. 25,061. 25,290. 29,948. 30,168. 30,521. 30,588. 32,070. 34,664. 36,108. 36,412. 37,147. 37,203. 37,255. 41,782. 42,159. 42,807. 45,139. 45,828. 45,880. 46,886. 47,295. 48,015. 51,016. 52,122. 52,371. 54,699. 55,444. 55,857. 58,191. 59,244. 60,529. 61,177. 61,549. 62,720. 63,150. 63,725. 64,074. 64,145. 66,447. 71,673. 72,287. 75,349. 78,539. 78,626. 81,097. 82,368. 83,897. 88,055 u. 93,376.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Theodor Ascher in Schönsee mit Fräul. Franziska Cohn in Osterode.  
Verbunden: Herr Carl Adolf Magkeit mit Fräulein Rosette Heintze Holland in Königsberg.  
Geboren: Herrn Artillerie-Hauptmann Gruse in Königsberg eine Tochter. Herrn J. Rehsel in Königsberg ein Sohn. Herrn H. Maacke in Königsberg ein Sohn. Herrn J. Schreck in Königsberg eine Tochter. Herrn W. Mannert in Danzig eine Tochter. Herrn Nathan Berendt in Poppo ein Sohn. Herrn Kreisrichter Wohlgenuth in Seeburg eine Tochter.  
Gestorben: Herr D. Schwarz in Königsberg Schächten Bertbold. Verw. Frau Gutsbesitzer Anna Regina Hund in Königsberg Herr Lehrer A. Strodzki in Sensburg. Herrn Julius Woldehnte in Königsberg Sohn Louis. Herr Telegraphen-Inspector C. R. August Wodrow in Königsberg. Herrn Ernst Wofel in Rasthof Tochter Annchen. Herr Cantor Bernhard Lerbs in Balga. Verw. Frau Adelheid Waldthausen in Essen. Herr Ober-Postdirector Winter in Coblenz.

### Schiffs- und Handelsnachrichten.

#### Eingekommene Schiffe:

Den 28. April.

- 408) Deutsches Schiff Seelust, Capt. Abden, von St. Davids mit 181 1/2 Tons Kohlen an Theob. Kloss u. Co.
- 409) Norwegisches Schiff Patria, Capt. Sorensen, von Haugefund mit Heringen an Dröre.
- 410) Deutsches Schiff Gebrüder, Capt. Janssen, von Newcastle mit Gütern an Diversen.

411) Deutsches Schiff Thetis, Capt. Reens, von Dyfart mit 4 1/2 Keel Kohlen an Dröre.

Den 29. April.

- 412) Englisches Schiff Menwaremouth, Capt. Backwith, von Goldcheer mit Ballast frachtfühend.
- 413) Deutsches Schiff Schnellpost, Capt. Müller, von Newcastle mit Kohlen an L. Gernhöfer u. Co.
- 414) Deutsches Schiff Regulus, Capt. Bergward, von Malmoe mit Ballast frachtfühend.

Den 30. April.

- 415) Englisches Schiff Mayflower, Capt. Hodgson, von Stralsund mit Ballast an J. Megenstein u. Co.

### Schiffsnachrichten.

Romona — Siebols — 1.4 in Darien anklarirt nach Montrose.  
Atlantic — Haase — 25.4 ab von Danzig nach Bordeaux.  
Johanna — Lindenstrauf — 30.3 Memel, 24.4 unv. Berry  
Grad nach Gloucester.  
Freundschaft — Bierow — 22.3 Memel, 28.3 Sund, 25.4 Ringstoad; Alles wohl.

### Amstlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)  
Königsberg, 28. April. (Productenbericht.) Weizen loco still, hochunter per 1000 Kil. 123 1/2 Thlr. (107 bez.); hunder loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 131 1/2 Thlr. 82 1/2 Thlr. (107 bez.), 131 3/2 Thlr. 84 1/2 Thlr. (107 1/2 bez.). Roggen fest, loco inländischer per 1000 Kil. 119 20 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70 1/2 bez.), 123 1/2 Thlr. 61 1/2 Thlr. (74 bez.), 124 25 Pfd. 62 1/2 Thlr. (75 1/2 bez.); loco Russi, per 1000 Kil. 107 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 bez.), 109 Pfd. 50 Thlr. (60 bez.), 113 Pfd. 51 1/2 Thlr. (61 1/2 bez.), 114 15 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 bez.), 52 1/2 Thlr. (63 1/2 bez.), 115 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2 bez.), 115 16 Pfd. 53 3/4 Thlr. (64 1/2 bez.), 116 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2 bez.); pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 58 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 56 1/2 Thlr. (59 bez.); kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. (38 bez.), 52 1/2 Thlr. (39 1/2 bez.), 54 1/2 Thlr. (41 bez.), 56 Thlr. (42 bez.), 60 Thlr. (45 bez.); pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (70 bez.); graue loco per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (70 bez.); grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Widen loco per 1000 Kil. — Leinfaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Riisfaat loco per 1000 Kil. 75 1/2 Thlr. (82 bez.). — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrübe loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verflüchtlich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum matter, loco per 50 Kil. — Riisöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Riisöl loco per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil. — Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Fassen von mindestens 5000 Litres, loco nicht gehandelt; pro September 23 1/2 Thlr. bez. NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 50 Pfd. — Roggen pro 50 Pfd. — Gerste, Leinbrot und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Riisfaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Vericht (nicht amtlich) vom 28. April.  
Spiritus pro 10,000 Liter (% excl. Faß loco und Termine höher, loco 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; kurze Lieferung 22 1/2 Thlr. bez.; pro April 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Juni 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro August 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro September 24 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd., 23 1/2 Thlr. bez.

Berlin, den 30. April.  
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 141 1/2  
London, 1 Pfr. 3 Monate 201 1/2  
London, 1 Pfr. 8 Tage 203 1/2  
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monate 80  
Paris, 300 Frcs. 10 Tage 80 1/2  
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 92  
do. 100 S.-R. 3 Monate 90 1/2  
Russ. Noten. 93 1/2  
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 144  
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 141 1/2  
4% Dürpreuß. Pfandbriefe 98 1/2  
Hoggen loco 58 1/2  
Hafer loco 63 1/2  
Spiritus loco 21 Thlr. 28 Sgr.

### Berliner Börse.

Berlin, 27. April. Nach der Lebhaftigkeit der Vorwoche mit ihren schnellen Schwankungen folgte heute eine bei weitem ruhigere Entwicklung des Verkehrs. Einflußreiche Transactions lagen nicht vor; der Ausweis der Preussischen Bank zeigte eine Abnahme der Wechselbestände um 1 1/2 Mill. Thlr., während die Lombardbestände um 1/4 Mill. Thlr. gewonnen haben. Diese geringfügigen Veränderungen blieben unbeachtet; die fremden Plätze meldeten meistens mehr abwartende Haltung, welche auch hier bei fester Tendenz vorherrschte. Die gute Stimmung zeigte noch weitere Erhöhung bis zur Liquidation, welche zu hohen Coursen stattfand. Dann stellte sich eine Abschwächung ein. Hauptächlich wurden Disconto-Commanditantielle, Creditantien und Dortmunder Union lebhaft umgesetzt. Unter den Cassawerthen wurden Eisenbahnen und Banken bevorzugt und in großen Posten aus dem Markte genommen. Wir notiren: Franzosen 191 1/2 — 2 1/4 — 1/4. Lombarden 85 — 1/2 — 5/4. Creditantien 128 1/2 — 130 1/2 — 130. Oesterreichische Silberrente 66 1/2. Papierrente 62 1/2. Aktien 41. Italiener 63 1/2. Confolis 106. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 167 — 173 — 172 umgesetzt, Dortmunder Union zu 55 1/2 — 57. Die Depositalen waren unerändert und wiesen nur bei einzelnen Effecten wie Türken (1/4 pCt.) eine kleine Erhöhung auf. Oesterreichische Bahnen begegneten guter Kauflust, namentlich Galizier, Renten waren begehrt, besonders Türken und Italiener. Inländische Eisenbahnen wurden fast sämtlich höher bezahlt, namentlich Anhalter, Rheinisch-Westfälische und leichte Weisen, wie Gellert und Halle-Sorauer; dagegen gaben Halberstädter und Potsdamer nach. Rumänische lebhaft. Prioritäten blieben fest und still. Elbthal begehrt. Von Banken wurden Zachmann, Central-Bank für Bauten, für Genossenschaften, Dainhoff und Pro-

ducten-Handelsbank bevorzugt. Der Industrie-Actienmarkt blieb still; als belebt haben wir hervor Braunschweiger Kohlen, Westfälische Drahtindustrie, Westend, Quistorp und Nordbank. Wechsel still und niedriger. Geld knapper.

### Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 30. April Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsausicht
Memel	333,7	1,2	S. mäßig.	bedeckt, Schnee.
Helsingfors	333,5	1,0	SD. mäßig.	bed. N. Schnee.
Petersburg	335,1	4,4	SD. schw.	bedeckt.
Stockholm	331,1	2,4	NW. still.	Regen.
Flensburg	334,5	4,6	NW. leb.	bedeckt, Regen.
Königsberg	333,6	0,8	S. hart.	bedeckt.
Danzig	333,8	2,1		bed. g. etwas Schnee.
Putbus	331,1	3,4	NW. hart.	bed. Regen.
Göslin	332,6	1,6	SW. m.	bed. Reg. u. Schnee.
Stettin	333,5	3,4		bed. Regen.
Heldern	337,1	6,6	W. mäßig.	
Berlin	334,5	4,2	SW. mäßig.	ganz trübe, Regen.
Köln	335,8	5,0	W. mäßig.	stetl. heiter.
Paris	338,3	6,6	W. schwach.	stetl. trübe.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

### Eingekandt.

Dank dem guten Einvernehmen zwischen dem Vertreter der Stadt und dem der Kirche ist endlich auch der Lusttag wieder zu Ehren gekommen. Seit einem Vierteljahrhundert hat das stündige Menschengeschlecht sich als einen Tag der Erholung und der Freude angesehen, obschon er doch zur innern Einkehr und zu Besserungsplänen dienen sollte. Die Kinder dieser Welt meinten aber, daß wenn sie Lust übergehlt, am Abend ihnen ein kleiner Genuß erlaubt wäre und so fand der Lusttag von Stufe zu Stufe zu einem ganz gewöhnlichen Festtage herab. Das konnte — sollte die Welt länger in ihren Jungen bleiben — nicht so fortgehen und es war schon die höchste Zeit, daß die Art an die Wurzel des Sündenbaumes gelegt und noch in der zwölften Stunde die angekündigten Concerte u. s. w. inhibirt wurden. Es that unsern Herzen besonders wohl, als wir so viele Sünden, die zum Concert nach dem Schützenfeste gezogen waren, welches abzugeben Herrn L. nicht Zeit gelassen war, umkehren sahen. Ach möchten sie doch auch auf ihrer Sündenbahn so schnelle Umkehr halten. Den Herren, welche das vor ca. 50 Jahren gegebene Gesetz endlich an diesem Lusttage gehandhabt haben, unsern besten Dank. Sollte uns noch eine Bitte erlaubt sein, so wäre es die, die Sonntagsfeier zu verschärfen und insbesondere die öffentlichen Lustbarkeiten, welche das Volk von religiösen Betrachtungen abzichen, zu unterlagen, vielleicht, daß dann Memel doch nachdem Schicksale Sodom und Gomorras entgeht. Die Memeler Ultramontanen.

### Bescheidene Anfrage.

Welches Gefühl kann ein Raube wohl im Winter bei einem leeren Hause haben, wenn ein Pelz im Frühling bei vollem Hause gebraucht wird.

U. A. W. g.

Bei der großen Verbreitung und Beliebtheit, deren sich bei Hals- und Brustleidenden der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig\*) zu erfreuen hat, dürfte für Viele die Nachricht von Interesse sein, daß jetzt auch das Königl. Sachsische Ministerium des Innern nach veranfaßter Untersuchung des selben entschieden hat, daß das fragliche Präparat nicht unter diejenigen Zubereitungen zu Reikwechen zu rechnen ist, welche nach den Bestimmungen der Reichspräsidentalverordnung vom 25. März 1872 ausschließlich in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen.

\*) Die Verkaufsstelle des L. W. Eggers'schen Fenchelhonigs aus der Fabrik von L. W. Eggers in Drestau ist bekanntlich bei C. F. Enel in Memel.

Für die durch ein Brandunglück betroffenen Gärtnerfamilien in Ruppeln bei Grambowischen ist bei uns eingegangen: 12) R. R. 20 Sgr. 13) R. 10 Sgr.

### Anzeigen.

Heute wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Julius Mgenstein. Memel, den 29. April 1874.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Waleka mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Stein aus Moskau zeige ich allen Freunden und Bekannten ergebenst an. Lucinde Rosenbaum, Witwe.

Memel, den 30. April 1874.

Als Verlobte empfehlen sich:

Waleka Rosenbaum, Ferdinand Stein, Memel — Moskau

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 5 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben unsere vielgeliebte Tochter Marie im fünften Lebensjahre. Dieses wird allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst angezeigt. Die Beerbigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, statt. Memel, den 29. April 1874.

Lehrer Urbachat nebst Frau.

(Todes-Anzeige.)

Am 27. April entschlief saunt meine liebe Mutter Dorothea Fischer, geb. Schafowsky, im 67. Lebensjahre. Dieses zeigt an der tiefbetrübte Sohn Buchbindermeister Ditto Fischer in Libau.

Die dem Fleischermeister Barowski am 17. d. M. in Grünthal zugesagte Beleidigung nehme ich zurück. Dringmann.

Die zu Mittwoch den 29. d. angezeigten Concerte in Königswäldchen und Abends Schützenaal wurden mir am Dienstag Abend 6 Uhr — abzuhalten — polizeilich untersagt; konnte, weil es zu spät war, dieselben nicht mehr widerrufen.  
**R. Laude.**

## Theater-Saal.

Heute und folgende Tage:

**Concert und Gesangs Soiree**  
der Norddeutschen Singspiel-Gesellschaft **Scheel.**

Heute und folgende Abende:

**Concert**  
und **Gesangsvorträge** von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet  
**J. L. Gieding.**

## Sprech-an

empfehlen dem geehrten promemirenden Publikum

**Schönbuscher Bier.**

**Männer-Turnverein.**

Freitag, den 1. Mai c., Abends 8 1/2 Uhr,

im Fischer'schen, früher Koenig'schen Saale  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung: Feier des Stiftungsfestes. — Sommervergütungen. — Anderweite Anträge sind dem Vorstande rechtzeitig schriftlich einzureichen. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

## Krieger-Verein.

Freitag, den 1. Mai c.,

**Generalversammlung im Vereinslocal.**

Tagesordnung: Decharge-Entscheidung für das verfloßene Vereinsjahr und Besprechung über die Gründung einer Lebens-Versicherung.  
Der Vorstand.

## Handwerker-Verein.

Montag, den 4. Mai Abends 8 Uhr, im kleinen Schützenaale **Versammlung.** Vortrag: Dem Andenken „Wilhelm v. Kaulbachs.“ Ferner: Herr Paschag über das Haar. Vorträge des Sängerbundes. — Fragelasten. — Damen und Gäste sind erbeten.  
Der Vorstand.

## Russische Sprache.

Mit dem ersten Mai eröffne ich für Kinder einen Lehrcursus in der Russischen Sprache, wozu ich Anmeldungen in meinem Hause, hohe Straße 13, entgegennehme.  
Unterrichtsstunden: von 11—12 1/2 Uhr Vormittags und von 4 1/2 bis 6 Uhr Nachmittags. Das Honorar habe ich äußerst gering gestellt. Zu reger Beteiligung lade ich ein  
**E. Reingold.**

## Geschäfts-Verlegung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Roggardenstraße 8 nach der Schlewiesstraße Nr. 5 verlegt habe und dasselbe am 1. Mai eröffnen werde. Indem ich für das mir in meinem früheren Geschäft geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.  
Achtungsvoll

**Th. Skrandies.**

## Die Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos“

schließt zu festen und billigen Prämien Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Begräbnis-Kassen-Versicherungen ab. Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt Unterzeichneter bereitwillig; auch werden Prospekte und Formulare kostenfrei verabfolgt. Memel, Rosenstraße Nr. 3.

**J. Wissigkeit,**  
Kreisgerichts-Sekretair.

Versicherungen bei der

**Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft**

„Adler“ in Berlin und

Lebensversicherungsbank f. D. i. Gotha

vermittelt **J. Hoestman,** Voosenstr. 7.

**Nur noch bis morgen, Sonnabend Abend**

(in keinem Falle länger)

danert mein diesmaliger Verkauf am hiesigen Platze.

**Preise, um so weit wie möglich zu räumen, bedeutend ermässigt.**

**H. Lachmanski aus Königsberg,**

Memel: Marktstraße 3 u. 4.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 943 Kubikmeter Mauergerand zum Ausbau der hiesigen Nordmoole soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu auf

**Montag, den 4. Mai c.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin ansteht.

Die versiegelten Offerten sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Terminsstunde im oben genannten Bureau einzureichen, woselbst auch Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Memel, den 25. April 1874.

Der Königl.iche Baurath.

**Bleek.**

## Bekanntmachung.



Die Lieferung von noch

**41 Rbm. gesprengter Feldsteine,**

**377,000 Stück Manerziegel,**

**1455,32 Rbm. gelöschten Kalks u.**

**3908 Rbm. Mauerfands**

zu den Bahnhofsbauten in den Kreisen Heydekrug und Memel der Litthi-Memeler Eisenbahn, soll im Wege der öffentlichen Submission in einzelnen Lossen vergeben werden und steht hierzu auf

**Mittwoch, den 6. Mai c.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Abtheilungs-Bau-Bureau zu Memel, Hospitalstraße Nr. 1a. Termin an.

Unternehmer wollen dalebst ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Terminsstunde portofrei und versiegelt einleunden.

Bedingungen liegen im genannten Bureau aus, auch können dieselben gegen Copialien bezogen werden.

Memel, den 17. April 1874

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.

**Massalsky.**

## Auction.

**Sonnabend, den 2. Mai c.,** Nachmittags

4 Uhr, sollen bei Kaufmann **Engies** in Dommels-Bitte anderweitig abgepfändete Gegenstände, als: ein Kleiderkassett, drei Rohrstühle, einige Bettgardinen u. in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.  
**Wittowsky.**

## Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **20. Mai 1874.** 2250 Gewinne. Hauptgewinne: 7 complete feine Equipagen, als erster: ein hocheleganter Biererzug nebst Landauer 4 Paar Wagenpferde und 32 Reitpferde. Loose à 3 Reichsmark (1 Thlr.) sind zu haben bei Herrn **W. Fischer** in Memel. (H. 11,693.)

## Beste Schottische Maschinenkohlen

(zur Ofenheizung)

offeriren billigt mit und ohne Anfuhr

**Judel & Loll.**

## Das Uhrenlager

ist wieder vervollständigt und empfehle dasselbe mit Garantie.

**Th. Bartsch.**

## Knochenmehl

ist in der Höstman'schen Dampfmühle stets vorräthig.

**Beste Schottische Maschinenkohlen**

empfangen per Schiff „Seelust“ und offeriren solche billigt

**Theod. Kloss & Co.**

Jetzt habe auch erhalten die gewünschten

**Violin- und Guitarr-Saiten**

in Prima-Qualität.

**C. Laaser,** vorm. F. A. Nicolaus.

**Besten Engl. Portland-Cement,**  
**Antwerpener Dachpfannen,**  
(Prima-Qualität)

**Dachpappen, Asphalt**

offerirt billigt

**Martin A. Richter.**

**MEYERS  
KONVERSATIONS  
LEXIKON**

Subskriptions-Einladung auf die  
**Dritte Auflage**  
mit  
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:  
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:  
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.  
15 Leinwandbände . . . à 3 - 5 -  
15 Halbfranzbände . . . à 3 - 10 -

**Bibliographisches Institut**  
in Hildburghausen.

Zu beziehen in Memel durch **Ed. Schnee.**

Die Kaiserl. und Königl.

**Hof-Chocoladen-Fabrik**

von **Gebrüder Stollwerck**

in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Memel Herrn

**C. L. Cron.**



## Handschuh-Wäsche.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Handschuh-Wäsche wieder aufnehme; darum bitte, das meiner verstorbenen Mutter so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. — Meine Wohnung befindet sich **Marktstraße 41**, im R. W. Scharsfetter'schen Hause, Eingang durch die Pforte.  
Mit Achtung  
**Anna Diskau.**

Eine große Partie vorräthiger

**Reste Leinen,** geklärt und ungeklärt,

**Reste Shirting und Chiffon,**

**Reste Handtücher,**

**Reste Bezüge und Federleinen,**

wie auch eine kleine Anzahl einzelner Ober-

hemden verkaufe, um vor dem Einpacken

damit zu räumen, bedeutend unterm Kosten-

preise.

**H. Lachmanski**

aus Königsberg,

Memel: Marktstraße 3 u. 4.

Durch Empfang der jüngst in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Waaren für die

**Frühjahrs- und**

**Sommer-Saison**

ist mein Lager aufs Vollständigste sortirt und halte mich meiner werthen Kundschaft und dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**Heinrich Freundt.**

Hand- Grabenstrasse No. 8. Gärt-  
dels- nerei.

**Buchsbaum und Spargelpflanzen.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 100. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 1. Mai 1874.

## \*\* Landtagsverhandlungen.

53. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. April 1874.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Am Ministertisch: Achenbach und die Geh.-Räthe Herzbruch, Jacobi Dudenhausen.

Neu eingetreten sind die Abgg. Löwenstein und Bischof; sein Mandat niedergelegt hat der Abg. v. Leykam.

Neu eingegangen ein Gesekentwurf betr. das Hofrecht in Hannover. Ein Antrag auf Verfolgung der „Gazetta Torunskä“ wegen Verleibigung des Abgeordnetenhauses wird der Geschäfts-Ordnungs-Commission überwiesen.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Abg. Löwe. Während der Vertagung ist der Mann, welcher das Amt des Präsidenten in treuer Pflichterfüllung hier lange versehen, den Seinigen, seinem Verufe und dem Lande durch den Tod entrissen. Grabow hat sich einen würdigen Platz in der Geschichte Preußens erworben. Die älteren Mitglieder des Hauses fühlten sich bewogen seiner hier zu gedenken, und sie danken dem Präsidenten, daß er ihnen die Gelegenheit dazu gab. Es war eine schwere, herzdrehende Zeit, für den Präsidenten war sie hundertfach schwerer, als für jeden Andern. Die tiefsten Leidenschaften waren erregt und da die Gesetzgebung gänzlich aufhörte, war kein Grund zur Nachgiebigkeit für irgend eine Seite vorhanden. In dieser schweren Zeit verstand er, die Debatten würdig zu leiten. Er hatte die nöthigen Eigenschaften dazu, die strengste Unparteilichkeit und die lebhafteste Theilnahme an den Verhandlungen, scharfen Verstand und wahre Herzengüte. Ueber allem aber stand der Sinn für treue Pflichterfüllung. Er sah die Zeit anbrechen, die sein Herz erschützte, die Zeit, in der Reformen und neue Gesetze hier zu Stande kamen. Er war nicht mehr Mitglied des Hauses, nahm aber den regsten Antheil an seinen Verhandlungen. Sein Vorbild wird dem Volke stets vorleuchten, in den Herzen des Volkes wie in der Geschichte wird er fortleben. Zum Zeichen der Zustimmung zu diesen Worten bitte ich Sie sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Geschließt.) Darnach tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

I. Zweite Verathung des Gesekentwurfs betr. die Enteignung von Grundeigentum. Titel I. „Zulässigkeit der Enteignung“ umfaßt die §§ 1—6. § 1 lautet in der Vorlage und Commissionsfassung: „Das Grundeigentum kann nur aus Gründen des öffentlichen Wohls für ein Unternehmen, dessen Ausführung die Ausübung des Enteignungsrechtes erfordert, gegen vollständige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden.“

Abg. Hell untersucht, wie weit dem Art. 9 der Verfassung (das Eigentum ist unverleßlich) Es kann nur aus Gründen des öffentlichen Wohls gegen vorgängige, in dringenden Fällen wenigstens vorläufig festzusetzende Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes entzogen oder beschränkt werden) vorgelegenen Gesek der vorliegende Entwurf entspreche. Er erklärt, daß nach andern Erwähnungen künftiger Gesetze in der Verfassung es nicht erforderlich sei, bestimmte Kategorien von Fällen aufzustellen, innerhalb welcher das Enteignungsrecht sich zu begrenzen habe, sondern es genüge für die Enteignung das allgemeine Princip in § 1 festzustellen. Er ist ferner mit der Beschränkung des Gesetzes auf Grundeigentum und der Ausschließung des beweglichen Gesetzes einverstanden. Den Entwurf mit dem Bayerischen Gesek vom 17. November 1837, welches 14 Kategorien aufzählt, vergleichend bemerkt er übereinstimmend mit den in der Commission geltend gemachten Ansichten, gegen eine solche Kategorisirung, daß bei der Mannigfaltigkeit der möglichen eintretenden Bedürfnisse eine genaue Aufzählung der für die Ausübung des Enteignungsrechtes sich eignenden Fälle unmöglich sei, und doch wieder andererseits die aufzuklärenden Fälle, wenn sie einigermaßen dem Bedürfnis genügen sollten, soweit ge- griffen werden müssen, daß in ihrer Bestimmung ein wirklicher Schutz gegen Mißbrauch nicht enthalten sei; daß endlich bei einer solchen Kategorisirung sich leicht die Meinung geltend mache, daß dann in jedem der aufgezählten Fälle die Enteignung erfolgen müsse. § 1 wird mit großer Majorität unverändert angenommen. § 2 lautet: Die Entziehung und dauernde Beschränkung des Grundeigentums erfolgt auf Grund königlicher Verordnung, welche den Unternehmer und das Unternehmen, zu dem das Grundeigentum in Anspruch genommen wird, bezeichnet. Die königliche Verordnung wird durch das Amtsblatt derjenigen Regierung bekannt gemacht, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll.

Abg. Vergler (Witten) beantragt dazu: im Absatz 2, hinter den Worten: „die königliche Verordnung wird“ einzuschalten: „durch den Ressortminister und den Justizminister contrasignirt und“, ferner dem § 2 als drittes Alinea beizufügen: „Dem Landtage der Monarchie ist all-

jährlich ein Verzeichniß derjenigen Unternehmungen vorzulegen, welchen durch königliche Verordnung das Enteignungsrecht verliehen worden ist.“ Derselbe führt aus, daß diese Garantien gegen einen etwaigen Mißbrauch des Enteignungsrechtes durchaus notwendig sind und illustriert dies durch mehrere signifikante Beispiele solchen Mißbrauchs aus der jüngsten Zeit.

Minister Achenbach verteidigt die von der Commission acceptirte Fassung; das Justizministerium sei in den meisten Fällen garnicht in der Lage, die geforderte Controle auszuüben und der Antrag führe ferner nur zu leicht zur Schwächung des Verantwortlichkeitsgefühls der Ressortminister. Die verliehenen Enteignungsrechte würden in jedem Falle publicirt; die jährliche Einsendung eines Verzeichnisses an die Landesvertretung mache nur der Regierung und dem Hause unnöthige Arbeit. Er verteidigt sodann die vom Vorredner gerügten Fälle (Verleihung des Expropriationsrechtes an eine Zeche, auf Grund des Bergisch-Märkischen Vergesezes in früheren Jahren und an die Actien-Gesellschaft Frankenberg in Aachen-Durischeld).

Auch der Abg. Miquel beweiselt, daß die Bergischen Vorschläge eine Garantie enthalten; es handle sich hierbei selten um juristische, sondern nur um technische Fragen. Statistische Verzeichnisse bekäme das Haus schon jetzt genügend und die Prüfung jedes einzelnen Falles werde dadurch durchaus nicht ermöglicht; das Haus habe überall nicht so tief in die Verwaltung einzugehen. Mißbräuche würden schon in Folge von Petitionen zur Prüfung im Hause gelangen.

Abg. Vergler (Witten) bestreitet, daß von Eingriffen in die Verwaltung bei seinen Anträgen die Rede sein könne; es werde nur die notwendige Controle eines gewaltigen Vorrechtes erstrebt. Ein Verzeichniß werde keine übermäßige Arbeit schaffen, sondern nur treffliches Material gewähren.

Nach einer nochmaligen Vertheidigung der Commissionsfassung seitens des Referenten Abg. Bähr (Cassel) wird § 2 in derselben angenommen. — § 3 lautet: „Ausnahmsweise bedarf es zu Enteignungen der im § 2 gedachten Art einer königlichen Verordnung nicht für Gerabelegung oder Erweiterung öffentlicher Wege, vorausgesetzt, daß das dafür in Anspruch genommene Grundeigentum außerhalb der Städte und Dörfer belegen und nicht mit Gebäuden besetzt ist. In diesem Falle wird die Zulässigkeit der Enteignung von der Bezirksregierung (Landdrostei) ausgesprochen.“

Abg. Windthorst (Vielefeld) will diese Ausnahme streichen eventuell dem § zusetzen: „gegen deren Beschluß innerhalb 10 Tagen nach der Zustellung jedem Vertheiligten der Recurs an die vorgelegte Ministerial-Instanz offen steht.“ — Dieser § ist erst von der Commission für dasselbe Gesek von 1870 hinzugefügt und in die neue Vorlage von der Regierung aufgenommen. Der eventuelle Antrag Windthorst wird vom Reg.-Com. Jacobi acceptirt.

Abg. Miquel weist darauf hin, daß der § nur provisorische Bedeutung habe, bis zum Erlaß der Wegeordnung. Abg. Lasker und v. Kardorff hätten eine weitere Verächtlichung der Kreisordnung gewünscht und behalten dahin gehende Anträge sich eventuell für die dritte Lesung vor. Der § 3 wird mit dem Zusatz Windthorst angenommen. Die folgenden §§ werden mit geringen Ausnahmen in der Fassung der Commission angenommen. In § 5 wird an die Pflichten der Unternehmer von Vorarbeiten zu Expropriations-Unternehmungen auf Antrag Schlichter noch vermehrt, indem den Gemeindevorständen von diesen Vorarbeiten (statt einen) zwei Tage zuvor Anzeige zu machen ist und die Fortsetzung dieser Vorarbeiten, wenn eventuelle Beschädigungen nicht sofort nach der Schätzung beiderer Taxatoren besahzt werden, auf Antrag der Beschädigten stets inhibirt werden müssen (statt können). — Titel II „Von der Entschädigung“ umfaßt die §§ 7—15. In § 8 wird die Entschädigung des ganzen enteigneten Grundstücks oder (bei der Expropriation eines Theils) des durch den Zusammenhang begründeten Mehrwerths des Theils und des Minderwerths des Restgrundstücks festgesetzt.

Die vom Abg. Knebel proponirte Entschädigung des unmittelbaren und mittelbaren Schadens wird vom Handelsminister für unannehmbar erklärt; das Princip der Vorlage, welches dem im Reichsgesek (Mayongesek) aufgestellten entspreche, müsse festgehalten werden. In der weiteren Debatte behauptet Abg. Miquel, daß das öffentliche Wohl von den Grundeigentümern ausgebeutet würde; das Grundeigentum werde fälschlich immer nach römischem Recht betrachtet, während betrefß desselben die Deutschen Bestimmungen zu gelten hätten, welche dasselbe im öffentlichen Wohl beschränkten. — Unter der Heiterkeit des Hauses stimmt Abg. v. Gerlach diesen Anschauungen insofern zu, als das Grundeigentum in Deutschland feodal und nicht nach römischem Rechtsfäßen zu behandeln sei;

natürlich tritt der Redner für möglichste Unverleßlichkeit des Grundeigentums ein.

Abg. Birchow hält auch die Ansprüche der Grundeigentümer für zu weitgehend; er weiß, daß juristische Bedenken bei diesen Fragen leicht rege werden, für die Gemeinden seien in dessen die Belgischen Bestimmungen expresse-licher, und sicher müßten die Rechte des Eigentums zu Gunsten der Gemeinden beschränkt werden, wenn anders letztere ihre Aufgaben erfüllen sollten. Bei der Verathung der Resolution werde diesem Gegenstande näher zu treten sein. Auf Abg. Miquel's Anfrage, ob die Regierung die gesetzliche Regelung der Frage beabsichtige, ob und inwieweit Kosten bei der Anlegung neuer Ortsstraßen zu deren Kosten die Anlieger heranzuziehen berechtigt seien, erklärt der Handelsminister, daß die Vorlage in Vorberathung sei, es sich aber noch nicht bestimmen lasse, ob die Einbringung schon in der nächsten Session möglich sei. § 8 wird in der Commissionsfassung angenommen, nur daß für Bestimmung des Mehrwerths der abzutretenden Theile ihr örtlicher und wirtschaftlicher Zusammenhang mit dem Ganzen maßgebend sein soll. (Die gesperrten Worte sind nach einem neuen Antrag Knebel hinzugefekt.) § 9 wird als unnöthig gestrichen, derselbe lautet: Beträgt der durch die Abtretung entstehende Minderwerth des Restgrundstücks (§ 8 Absatz 2) mehr als ein Viertel desjenigen Werthes, welchen das Restgrundstück als Theil des Ganzen hatte, so muß auf Antrag des Unternehmers die Abtretung auf die in ihrem Werthe verminderten Theile des Grundstücks ausgedehnt werden, wenn der Eigentümer nicht mit dem vierten Theile jenes Werthes als Vergütung für die Werthverminderung sich begnügen will. § 11, welcher eine längere Debatte veranlaßt, lautet: Die bisherige Benutzungsart kann bei der Abschätzung nur bis zu demjenigen Geldbetrage Berücksichtigung finden, welcher erforderlich ist, damit der Eigentümer ein anderes Grundstück in derselben Weise und mit gleichem Ertrage benutzen kann. Eine Wertherhöhung, welche das abzutretende Grundstück erst in Folge der neuen Anlage erhält, kommt bei der Bemessung der Entschädigung nicht in Anschlag. Derselbe wird ganz angenommen, auch das Alinea 1, welches energisch angegriffen wurde, aber vom Handelsminister und Abg. Lasker als notwendige Norm warm empfohlen wurde. § 15 wird in der Fassung des Abg. Windthorst (Vielefeld) angenommen: „Der Unternehmer ist zugleich zur Einrichtung und Unterhaltung derjenigen Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Tristen, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorfluthsanstalten verpflichtet, welche zur Sicherung gegen Gefahren und Nachtheile für die benachbarten Grundstücke oder im öffentlichen Interesse notwendig werden.“ Titel III „Enteignungsverfahren“ (§§ 16—44) enthält als ersten Abschnitt „Feststellung des Planes“ (§§ 16—24). § 24 lautet (in Vorlage und nach Commissionsbeschluß). Das Enteignungsrecht bei der Anlage von Eisenbahnen erstreckt sich unter Verächtlichung der Vorschriften dieses Gesetzes insbesondere: 1) auf die Grundflächen, welche zur Bahn, zu den Bahnhöfen und zu den an der Bahn und an den Bahnhöfen behufs des Eisenbahnbetriebes zu errichtenden Gebäuden und sonstigen Anlagen erforderlich sind; 2) auf den Raum zur Unterbringung der Erde und des Schuttes u. s. w. bei Abtragungen, Einschnitten und Tunneln; 3) die auf Gewinnung von Schüttungsmaterial für die Herstellung von Aufträgen zu benutzenden Grundflächen; 4) überhaupt auf den Grund und Boden für alle sonstigen Anlagen, welche zu dem Behufe, damit die Bahn als eine öffentliche Straße zur allgemeinen Benutzung dienen könne, nöthig und in Folge der Bahnanlage im öffentlichen Interesse erforderlich sind. Dagegen ist das Enteignungsrecht auf solche Anlagen nicht auszubehnen, welche, wie Waarenmagazine und dergleichen, nicht den unter No. 4 gedachten allgemeinen Zweck, sondern nur das Privatinteresse des Eisenbahnunternehmers angehen. Die vorübergehende Benutzung fremder Grundstücke soll bei der Anlage von Eisenbahnen, insbesondere zur Einrichtung von Interimswegen, Werkplätzen und Arbeiterhütten zulässig sein. Auf Antrag des Abg. Windthorst (Vielefeld) werden die Nummern 2 und 3 folgendermaßen zusammengefaßt: „2. auf die zur Gewinnung von Schüttungsmaterial für die Herstellung von Aufträgen sowie zur Unterbringung der Erde und des Schuttes u. s. w. bei Abtragungen, Einschnitten und Tunneln erforderlichen Grundflächen“ und im Alinea 2 die gesperrten Worte auf Antrag Thomsen ersetzt durch „auf Grundflächen für solche Anlagen.“

Um 3¼ Uhr verläßt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr Tagesordnung: Mehrere kleine Gesekentwürfe.

Paris, 25. April. [Special-Correspondenz.] (Von einem Franzosen.) Noch immer concentrirt sich das Interesse auf den Zwischenfall Piccon, der mit soviel Geschicklichkeit seinen Namen aus dem Dunkel an die Deffent-

lichtelt gebracht hat. Die Tragweite seiner Worte ist so gleich auf ein beschreibendes Maß durch eine Manifestation des Generalraths der Seecaplan zurückgeführt worden, der mit dem Rufe „Es lebe Frankreich!“ auseinander ging. Der Schlusssatz wird sich allerdings erst nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung abspielen. — Da wir in Frankreich bekanntlich eine sehr lebhaft einbildungskraft besitzen, so hat es natürlich nicht an einer Menge von Leuten gefehlt, die in Herrn Piccon nur einen Agenten des Herrn von Bismarck haben sehen wollen; wie ich Ihnen bereits schrieb, hat diese Behauptung in den politischen Kreisen keinen Eingang gefunden. — Was man hier dagegen als das eigentliche Werk Bismarck's ansieht, ist die Veränderung, die sich soeben in der Verfassung der Schweiz vollzogen hat. Die Schweiz ist, so argumentirt man, keine Föderativrepublik mehr, in welcher jeder Canton und jeder Bürger alle seine Rechte und alle seine Freiheiten genießen kann, sie ist eine Militärrpublik geworden, die von einer exclusiven Partei regiert wird, in der das Deutsche Element überwiegt und welche dem Katholicismus durchaus feindlich gesonnen ist. Frankreich ist über diesen Wechsel nicht sonderlich betrübt. Die Schweiz selbst, glaubt man hier, wird darunter leiden, denn sie hat einen Weg betreten, der ihr für ihre Unabhängigkeit, so wie sie durch den Pariser Frieden garantirt ist, leicht einmal gefährlich werden kann. — Eine andere kleine auswärtige Angelegenheit, in der man ebenfalls die Hand Bismarck's erkennen will, ist die Frage der Capitulationen im Orient. Es steht allerdings fest, daß der Einfluß Deutschlands in Egypten seit dem letzten Kriege sehr gewonnen hat, doch täuscht sich die öffentliche Meinung bei dieser Angelegenheit. Die Frage ist bereits zu einer Zeit aufgeworfen worden, als Frankreich sich noch auf der Höhe der Macht befand, und man braucht sich zum Beweise hierfür nur der Umtriebe und Intriguen Nubar Pascha's zu entsinnen, dessen Name eine Zeit lang in Frankreich ganz populär geworden war. Die Frage ist seit jener Zeit um keinen Schritt rückwärts gekommen und tritt periodisch immer wieder von Neuem auf. Man darf daher nicht erstaunen, wenn sie auch jetzt wieder an's Tageslicht gezogen wird, wo der Vicekönig von Egypten in Frankreich erwartet wird. Der Conflict, welcher soeben zwischen dem Khebid und Herrn von Lesseps zum Ausbruch gekommen ist, hat die Frage der Capitula-

tionen neu belebt, wird aber schwerlich dazu beitragen, sie schneller lösen zu lassen. — Wie ich soeben erwähnte, ist die Abgrenzung der protestantischen Consistorien zwischen Frankreich und Deutschland definitiv geordnet worden. Die Angelegenheit hat sich ohne irgend welche Schwierigkeit vollzogen und dasselbe wird in Betreff der Trennung der Diöcesen der Fall sein. — Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, Graf Chambord sei in Paris angekommen, um mit seinen Anhängern zu conferiren. Die Nachricht ist jedoch nur einigen Neuigkeitsskrämern zu verdanken und beruht vollkommen auf Erfindung. — Der Türkische Botschafter hat gestern dem Marshall-Präsidenten und der Frau Marshallin seinen Besuch abgestattet, um sie zu einem großen Feste einzuladen, das er am nächsten Dienstag zu geben gedenkt. Beide haben die Einladung angenommen. Man verspricht sich von diesem Feste Wunderdinge aus Tausend und einer Nacht. — Morgen findet bei dem Herzog von Decazes im auswärtigen Amt ein officielles Diner statt, dem das gesammte diplomatische Corps beizuwohnen wird. Nach dem Diner ist allgemeiner Empfang. — Soeben geht mir noch eine Nachricht zu, die einig's Interesse beansprucht, falls sie sich bewahrheiten sollte. In einer Reunion der gemäßigten Linken, die gestern stattgefunden, hat man sich entschieden, für die Errichtung eines Oberhauses zu stimmen, aber einen Gegenentwurf dahin lautend einzubringen, daß die Mitglieder des Oberhauses durch das allgemeine Stimmrecht auf zwölf Jahre erwählt und daß alle drei Jahre ein Viertel der Mitglieder ausscheiden und neu gewählt werden sollen. — Eine andere Entscheidung soll in der Gruppe des „Appells an das Volk“ gefaßt sein, nämlich die, daß alle bonapartistischen Deputirten sich formell verpflichten, gegen das Wahlgesetz zu stimmen. — Wie ich erwähnte, ist, Dank der Intervention der Europäischen Mächte, der Conflict zwischen der Ottomanischen Pforte und dem Herrn v. Lesseps auf dem Wege beigelegt zu werden. — Morgen finden Wettkämpfe in Longchamps statt, denen der Präsident beizuwohnen wird. — Der Trost, welcher bei Gelegenheit des Abschieds diners, das die Fraktionsgenossen dem scheidenden Fürsten von Hohenlohe gegeben haben, ausgebracht worden ist, hat hier einige Sensation hervorgerufen und wird vielfach commentirt.

Ein ordentliches Mädchen, das die Schneiderei erlernt hat, bittet um Beschäftigung in der Wirtschaft oder zum Nähen. Zu erfragen

Dommels-Bitte Nr 42, 1 Treppe.

➔ Eine **Faschkellnerin** kann sich zum sofortigen Eintritt melden

Bereins halle, breite Straße Nr. 5.

➔ Gesucht wird bei hohem Lohn eine tüchtige Köchin Hofgartenstraße Nr. 16.

➔ Zwei tüchtige Waschfrauen zur Reinigung der Kasernen- und Lazareth-Wäsche können sich sofort melden beim Lazareth-Inspector Dohmann.

➔ Eine Aufwärterin für den Nachmittag melde sich bei

**Pertl**, Königl. Büchsenmacher, Breitestraße 4.

➔ Ein **Laufbursche** kann sich melden bei W. Neßberg, Eibauesstraße Nr. 3.

➔ Ein **Kellnerlehrling**

wird gesucht für's „Victoria-Hotel.“

➔ Ein **Factor** wird zum 15. Mai gesucht für's „Victoria-Hotel.“

➔ Ein **zuverlässiger Hausmann** kann sich melden bei Gebr. Dhm.

➔ Einen **guten Kutscher**

sucht A. E. Duttfus.

➔ Ein **ordentlicher Kutscher**

kann sich sogleich melden Weststraße 7/8.

➔ Ein **ordentlicher Hausmann**

wird gesucht für's „Victoria-Hotel.“

➔ **Zu vermietthen.**

Das bisher von Herrn Duassowsky benutzte Ladenlokal nebst Wohnung, Eibauesstraße 20, ist vom 1. Juli c. im Ganzen oder getheilt zu vermietthen.

➔ Eine **Wohnung** nebst allem Zubehör ist Friedr.-Wilhelmstr. 14/15 zu vermietthen. J. Witt.

➔ Eine separate freundliche Wohnung von zwei Stuben nebst Entree ist von sofort zu vermietthen bei Mühlenbesitzer Lehmann, Liebauertbor.

➔ Eine Schmiebe nebst Handwerkzeug ist zu vermietthen. Näheres grüne Straße Nr. 9.

**Bekanntmachung.**

Memel, den 5. Januar 1874.

Bei der heute durch das Finanz-Comitee erfolgten Ausloosung der Memeler Kreis-Obligationen sind folgende Nummern gezogen, als:

I. Emission aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 25. Juni 1857.

Littr. A. No. 27. u. 33., 2 Stück a 200 Str., 400 Str.

„ B. „ 10. u. 68., 2 „ a 100 „ 200 „

„ C. „ 24. 80. 82. 150. 168. 292.

353. 428. u. 467., 9 Stück a 50 Str., 450 Str.

II. Emission aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 2. Juli 1863.

Littr. C. No. 11. 15. u. 17., 3 Stück a 50 Str. 150 Str.

welche hiermit zum 1. Juli c. gekündigt werden.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, bei Einlieferung derselben nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons, deren Nennwerth vom 1. Juli c. ab — mit welchem Tage die Verzinsung aufhört — hier bei der Kreis-Comunal-Kasse oder in Königsberg bei den Herren **Wm. Graff & Co.** gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Für etwa fehlende Zinscoupons wird deren Betrag vom Kapital abgezogen.

Von früheren Ausloosungen sind noch nicht präsentirt:

I. Emission vom 1. Juli 1872,

Littr. C. No. 498,

vom 1. Juli 1873

Littr. C. No. 43. 162. 336. und 381.

II. Emission vom 1. Juli 1873

Littr. C. No. 90. und 94,

welche Obligationen wiederholt aufgerufen werden.

**Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Memel**

Der Landrath.

v. Gramatzki.

Memel, den 27. April 1874.

Zwei Tausend Thaler aus dem Wiener'schen Stipendienfonds sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.

**Anzeigen.**

**AVIS.**

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher Pontsenstraße 9—10 betriebenes

**Tuch- und Garderoben-Geschäft,**

verbunden mit

**Manufactur-Waaren,**

vom 1. Mai c. nach der **Marktstraße 9**, im Streichert'schen Hause, verlege. Indem ich bitte, dieses neue Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, werde stets bemüht sein, durch reelle, pünktliche und billige Bedienung alle mich gütigst Beehrenden zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

**Herrmann Wittenberg.**

**Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte, A. Scharffenorth & Co.,**

offerirt den Herren Besitzern:

**Baker und Mejillones Guano-Superphosphat, 18 bis 20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2<sup>5</sup>/<sub>6</sub> Thlr. pro Ctr. incl. Sack.**

**Knochenkohlen-Superphosphat, 13 bis 15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pro Ctr. incl. Sack,**

f. f. gedämpftes Knochenmehl.

**Für Hautleidende.**

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **Hautauschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Die **Schottischen Rüben-Camereien** sind angekommen. **Frentzel-Beyme & Co.**

**Engl. Portland-Cement,** (Marke Robins)

offeriren billigt **Theod. Kloss & Co.**

**Circa 50 Ctr. Roggen- und Weizen-Aleie** zu haben bei

**H. Semling & Co.**

Ich beabsichtige mein Grundstück, Memel, Kettenstraße Nr. 8, zu verkaufen und bin zu diesem Behufe daselbst bis zum 1. Mai zu sprechen. **Amalie Krehst.**

➔ Ein gut erhaltener **Flügel** wird zu mietthen gesucht im **Restaurant de Passage.**

**1000 Thlr.** sind auf Hypothek zu vergeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Tüchtige Hofschneider** finden Beschäftigung bei

**Tinney & Vogel.**

➔ Tüchtige Tischler- und Schmiedegesellen finden dauernde Beschäftigung in der

Maschinen-Fabrik Wiesenstraße 6/7.